10.05.2016

Walliser Bote

Kunst | Der chinesische Fotograf Jiehao Su weilt als «Artist in residence» in Bellwald und stellt in Visp aus

Dem Unsichtbaren auf der Spur

BELLWALD | Ob er der «erste Chinese in Bellwald» sei – eine Frage, die der Fotograf Jiehao erst mal mit einem Lachen beantwortet. «Ich glaube schon», sagt er dann.

LOTHAR BERCHTOLD

Seit Anfang März arbeitet der freischaffende Fotokünstler als Gast von «artbellwald.ch» im dortigen Atelier «Kirchenstadel». Oft ist er unterwegs im ganzen Wallis, sozusagen auf Entdeckungsreise. Dass dabei Raron der erste Ort war, den er besuchte, ist alles andere als Zufall: Fotograf Jiehao Su schwärmt für den Schriftsteller Rainer Maria Rilke und dessen Werk, fühlt sich von dessen Poesie beeinflusst.

Noch bis Ende Mai weilt der Fotograf aus Peking im Wallis. Am 14. Mai können ihn Interessierte in Bellwald näher kennenlernen: An jenem Samstag findet nämlich der «Tag des offenen Ateliers» statt, zwischen 14.00 und 18.00 Uhr zeigt Jiehao Su im «Kirchenstadel» eine Auswahl der Arbeiten, die hier entstanden. Vom 19. bis 29. Mai zeigt er dann in der Visper Galerie «zur Schützenlaube» unter dem Titel «Das Buch der Bilder» Fotos, die er im Wallis machte.

«Diese Landschaft inspiriert mich»

Sein Lebensort Peking zählt um die 25 Millionen Bewohnerinnen und Bewohner, in Bellwald leben einige hundert – ein krasser Gegensatz für Jiehao Su? «Bellwald ist ein ruhiges, ganz stilles Dorf – und ich bin gerne hier», sagt der Chinese. Besonders die Bergwelt ist es, die ihn fasziniert. Er kenne Berge vom Südwesten seines Heimatlandes her, erzählt er, doch in der Walliser Bergwelt sei das Wetter anders. So habe er im Oberwallis erstmals eine Schneelandschaft erlebt – «es war wie im Film» – berichtet er und gerät ins Schwärmen: «Ich liebe diese Landschaft hier – sie inspiriert mich.»

Wie es denn um Kontakte mit Einheimischen steht? Dies sei nicht ganz so einfach, da nicht überaus viele Leute in Bellwald Englisch sprächen, erklärt Jiehao Su. Doch den Angestellten der Luftseilbahn zwischen Fürgangen und Bellwald ist der Chinese alles andere als ein Unbekannter, heisst es. Weil er oft unterwegs ist – und manchmal auch auf die Bahn rennen muss…

Gegenwart und Vergangenheit verbinden

Wie der 28-jährige Jiehao Su seinerzeit den Weg zur Fotografie fand? Als er 18 Jahre alt war, sei seine Mutter verstorben, blickt der Fotograf zurück. «Mein Leben änderte sich, ich begann, viel in China umherzureisen», erzählt er. «Eines Tages gab mir ein Freund eine Kamera – und alles begann», fährt er fort. Was seine Leidenschaft fürs Fotografieren zudem entfachte: Jiehao Su ist gerne in der Natur, wandert überaus gerne.

Natur, Kultur und Geschichte – dies sind Themen, denen die Aufmerksamkeit des Fotografen gilt. Um was es ihm dabei geht? «In erster Linie um Identität und Erinnerung, auch um Vorstellungskraft», antwortet er. Wirklichkeit und Momente seien Grenzen gesetzt, findet er, derartige Momentaufnahmen würden ihn nicht sonderlich interessieren. «Ich versuche, in meiner Arbeit weiterzugehen und gleichzeitig zurückzuschauen, also eine Verbindung zwischen Gegenwart und Vergangenheit zu schaffen», erklärt er.

Also steckt hinter jedem seiner Arbeiten eine Prise Philosophie? «Ich hoffe es», erwidert Jiehao Su. Und wann ist denn ein Foto ein «gutes» Foto? «Das fühlst du», lautet die Antwort des Fachmanns.

«Es geht mir in erster Linie um Identität und Erinnerung»

Jiehao Su, Fotograf

Gerne. «Ich bin gerne hier», sagt Jiehao Su über Bellwald, wo er noch bis Ende Mai als Gast von «artbellwald.ch» weilt. FOTO WB

«Persönliche Eindrücke aus dem Wallis»

«Das Buch der Bilder» lautet der Titel der Ausstellung, mit welcher Jiehao Su in Visp an die Öffentlichkeit tritt. Eigentlich sei «Wasser und Klimawechsel» als Thema gesetzt gewesen, doch sein Besuch am Grabe von Rilke habe alles verändert, berichtet der Fotograf. «Persönliche Eindrücke aus dem Wallis» seien es, die Einlass fanden in seine Bilder, führt er aus.

«Hinter dem Sichtbaren der Welt verbirgt sich etwas», erklärt er und fährt fort: «Dieser Spiritualität auf die Spur zu kommen, ist, was ich versuche.» Was also Rilke mit Worten tat, tut Jiehao Su mit Bildern. Details aus der Natur, alltägliche Situationen, Symbole aus Geschichte und Kultur – all dies interessiert ihn. «Wie sehen wir die Welt?», ist eine der Fragen, auf die er in seinen ruhigen und poetischen Bildern Antworten sucht und liefert. Zum Teil sind auf seinen Fotos auch Menschen verewigt, zumeist in Gruppen, fast nie als Individuum. Und immer wieder regen seine Werke den Betrachter an, sich eigene Geschichten auszudenken. Dies nur eine der Stärken jener Arbeiten, die es bald einmal in Bellwald und Visp zu entdecken gibt.

MEHRERE PREISE

Jiehao Su (1988) lebt und arbeitet in Peking. Seine Ausbildung absolvierte er an der dortigen Filmakademie. Er stellte bis anhin in Europa und in den Vereinigten Staaten aus und gewann 2015 für seine Arbeit «Borderline» mehrere Preise.

Im Rahmen von SMArt

Jiehao Su zeigt bald einmal in der Visper Galerie «zur Schützenlaube» sein fotografisches Gedicht «Das Buch der Bilder». Die Vernissage findet am 18. Mai um 18.30 Uhr statt, bis zum 29. Mai ist die Ausstellung jeweils am Mittwoch, Donnerstag und Freitag zwischen 16.00 und 19.00 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Am 20. Mai um 18.30 Uhr ist eine Führung mit musikalischer Untermalung von «Ensemble Tétrafluteu» angesagt. Mit Lanqing Zhu zeigt eine chinesische Fotografin zudem im «Château» zu Monthey vom 21. Mai bis 3. Juni eine Auswahl ihrer Werke.

Die Ausstellungen der beiden chinesischen Fotoschaffenden gehen im Rahmen von SMArt über die Bühne. Die Herausforderungen für Bergregionen ähneln sich auf dem ganzen Planeten. Um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren, bedient sich die «Stiftung für die nachhaltige Entwicklung der Bergregionen» (FDDM) der Kunst und des interkulturellen Austauschs. Im Juni 2014 lancierte sie das Programm SMArt, finanziert durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des Bundes und den Kanton Wallis, in Partnerschaft mit mehreren kulturellen Akteuren der Schweiz und aus aller Welt.

Ruhe. Eine Arbeit von Jiehao Su, in Bellwald entstanden: Das Bild strahlt viel Ruhe aus. FOTO JIEHAO SU

Umwelt | Hubertusfreunde Turtmanntal

Die Hegearbeit mit Abfallsammeln geht weiter

Hubertusfreunde Turtmanntal. Abfälle an Strassenböschungen oder in einem abgewendeten Waldstück zu sammeln, ist eine spezielle Hegearbeit. FOTO ZVG

TURTMANN / UNTEREMS | Die Hubertusfreunde aus dem Turtmanntal trafen sich zum diesjährigen Hegetag wieder in Unterems. Das Ziel war, weiteren Abfall im Wald zu räumen.

Abfälle auf der Talseite liegender Strassenböschungen oder in einem abgewendeten Waldstück zu sammeln, ist eine spezielle Hegearbeit und nicht jedermanns Sache. Was die Leute so alles über den Strassenrand werfen, lässt die Hubertusjünger staunen. Erstaunlich ist, dass im Waldstück, welches letztes Jahr geräumt wurde, erneut rund 1000 Liter Abfall entfernt werden musste. Es ist unverständlich, dass diese Leute nicht begreifen, dass sich Plastikartikel, Fahrzeugreifen und Elektroschrott in der Natur nicht zersetzen, sondern Hunderte Jahre bestehen bleiben. Die Gefahr, dass solches Material von Nutz- wie von Wildtieren aufgenommen werden kann, ist diesen Leuten vermutlich nicht bewusst.

Die Hubertusfreunde Turtmanntal haben im zweiten Abschnitt dieses Waldstücks am Samstag, 7. Mai, weitere 20 grosse Flugsäcke von 1000 Liter gefüllt. Erstaunlich war auch der Tierkadaverabfall, teils nur noch Knochen und Schädel, die dort aufzufinden waren. Dabei gibt es seit 1986 ein Gesetz, das die Tierkadaverentsorgung klar regelt. Dieses wird an der Mai-Session neu behandelt und vom Parlament positiv unterstützt.

Die «Täter» sind sich nicht bewusst, was dies die Gemeinden und Bürgerschaft kostet, selbst wenn die Hubertusfreunde alles gratis in Freiwilligenarbeit leisten. Das Herausfliegen, Abtransport und Entsorgung bezahlt die Gemeinde und somit der Steuerzahler. Die Hubertusfreunde appellieren an die Bevölkerung, Entsorgungsanlagen, Sondermüllsammlungen oder die Kehrichtabfuhr zu benutzen. | wb